Goethe und die Nächstenliebe

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 88 (1962)

Heft 28

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-501583

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



FILTER

Der Duft edler Orienttabake bringt zusätzliche Freude am Rauchen.

Gereimte WK-Erinnerungen von Max Rüeger

Lustig ist das Soldatenleben...

8. Inspektion

Wie nen Blitz us heiterhellem Himm rännt am Morge alles durenand. Lärme, Schwitze, Haschte, Gwimmel Weisch es scho? De Oberscht isch im Land!

De Herr Hauptme wird nervös und zittrig, schtrammi Lüütnänd werded schtuuchebleich. D Lag isch ernscht, und d Schtimmig gwittrig, und em Weibel sini Chnüü sind weich.

De Fourier fangt aa Konserve zelle, und de Korporal brüelt umenand. I de Chuchi glänzets d Suppechelle will me weiß: De Oberscht isch im Land!

Sächzäh Füsel müend sich frisch rasiere, währenddem de Brändli d Hose flickt. Jede Dätel mues sis Gwehr poliere, und en Funker wird zum Coiffeur gschickt.

s Kompagniechalb wird uf Schtallwach gschobe, Gwehrputzzüg, Gamälle kontrolliert. Und me repetiert namal in grobe Züüge, wie mer Handgranate rüehrt.

Isch nach schtundelangem, bangem Plange de Herr Oberscht äntli wider ggange und hätt gueti Iidrück mit siich gno tänkt sich mänge zaabig i de Beiz dänn (und de Gfreiti Hungerbüeler seits dänn:) Gottseidank isch er nüd - geschtert choo!



Aether-Blüten

Ein Knösplein, in der Sendung «Liebe, Haushalt und Musik» aus dem Studio Zürich gepflückt: «En Säugling glicht meischtens Ohohr eme Säugling!»

Halb so schlimm

«Märssi, jetz muesch füfzäh Stei Pueß zale, wilt din Wage zlang parkiert häsch. Dää Pulver reut di gwüß au!»

«Jo weisch, 's isch nid so schlimm. Si verwütsched mi nu öppe jedes füfzigscht Mool. Das macht im Durchschnitt schüst driißg Rappe pro Parkierigssünd.»

Goethe und die Nächstenliebe

«Kindlein, liebt euch», und wenn das nicht gehen will: «Laßt wenigstens einander gelten.»